

Zwei kompetente «Pinsel» zeigen ihre Werke in der Tangente

Ausstellungseröffnung von Albert Merz und Romeo Vendrame am Samstag vor zahlreich erschienenem Publikum –
Ausstellung bis 26. März zu sehen

(beb) – Zwei verschiedene Künstler zeigen verschiedene Kunstwerke in einem Raum. Beide zeigen zeitgenössische Kunst und beide zeigen Bilder auf Leinwand und Papier, und doch können die Werke der beiden Künstler klar auseinandergehalten werden. Die Bilder von Albert Merz deuten in einer einfachen und klaren Schlichtheit Gegenstände kurz an, ohne Skizze zu sein. Seine Arbeiten zeugen von komplexen Zusammenhängen mit einem Anklang an etwas Symbolhaftes und Erzählerisches. Die Werke von Romeo Vendrame zeigen häufig Objekte aus der Tier- und Pflanzenwelt. Doch verfällt der Künstler nie einem bloss abbildenden Naturalismus; seine Maltechnik lässt den Interpretationshorizont offen.

Trotz des strahlenden Frühlingwetters folgten am letzten Samstag zahlreiche Kunstinteressierte aus nah und fern der Einladung der Tangente. Sie liessen es sich nicht entgehen, der Ausstellungseröffnung der beiden kompetenten Künstler beizuwohnen. Walter Zünd, ein Freund der beiden Künstler, die übrigens auch miteinander befreundet sind, hielt die Vernissagerede, die beim anwesenden Publikum sehr gut ankam.

Instinktiv und intellektuelle Malerei

Albert Merz, der in Unterägeri geboren wurde, lebt heute in Berlin, wo er auch an der Hochschule der Künste studiert hat. Seit 1976 stellt er regelmässig in ganz Europa aus. Seine Arbeiten waren unter anderem auch schon im Palais Thurn & Taxis in Bregenz zu sehen. Die ersten Arbeiten von Merz waren bemalte Tonfiguren, die in ihrer üppigen Weiblichkeit an die berühmten «Nanas» von Niki de Saint Phalle erinnern. Sein künstlerisches Schaffen unterlag einer starken Entwicklung. War es doch am Anfang vor allem die instinktive Malerei, die der Künstler betrieb, tritt diese instinktive Malerei heute in Korrespondenz mit der intellektuellen Malerei. Der Kopf führt nun den Pinsel, nicht mehr der Bauch. Er tritt auf Inhalte und Objekte, die er zu Archetypen erhöht oder verkürzt, je nach Sichtweise. Indem der Künstler auf eine archaische Formenwelt zurückgreift und eine Synthese



Am Samstag eröffneten die beiden Künstler Romeo Vendrame (Bildmitte) und Albert Merz (rechts) in der Tangente in Eschen eine Ausstellung. Links im Bild Bruno Kaufmann und Susanne Gassner, zweiter von rechts Vernissageredner Walter Zünd.

(Bild: H.M.)

von Malerei und Zeichnung anstrebt, gelingt ihm ein Anknüpfen an Ideen, die ihn vor seinem Aufbruch beschäftigen.

Vom Musiker zum Maler

Der in Zürich lebende und arbeitende Musiker und Maler Romeo Vendrame, der übrigens der Freund der liechtensteinischen Künstlerin Hanni Röckle ist, entdeckte erst vor drei Jahren die Malerei. Er war davor jedoch jahrelang als Musiker künstlerisch tätig und entdeckte dann eher zufällig seine Liebe zur Malerei; doch werden bei seinem Schaffen Kontinuitäten zwischen dem musikalischen und dem bildnerischen Schaffen ersichtlich. Vendrame ist Autodidakt, und seine Sujets gleichen oft Objekten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Seine Sujets gleichen häufig Knochen, Raupen oder Kokons. Der Künstler meint dazu, dass dies völlig unbewusst passiere. Vielleicht hat die Wahl seiner Sujets seinen Ursprung in seiner Sammlerleidenschaft von verschiedensten Gegenständen.

Gerade die Kombination der Werke dieser beiden Künstler macht die Ausstellung sehr interessant. Der Besuch dieser Ausstellung kann jedermann und

jederfrau nur empfohlen werden. Zeit dazu haben Sie noch bis 26. März 1994.

Die Tangente ist jeweils von Donnerstag bis Samstag von 15–18 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung geöffnet.

Liechtensteiner Volksblatt

Montag, 7. März 1994